

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der illustrierten Beilage:
Der Zeitpiegel
für das Vierteljahr 1 Mark pränumerando.
Bei Bezug durch die Post 1 Mark 25 Pfg.

Nr. 37.

Dienstag den 27. März 1906.

34. Jahrgang.

Der Reichstag

Am Freitag in Fortsetzung der Beratung der Kolonialgesetzgebung. Die Beratung der Kolonialgesetzgebung ist im ganzen unerheblicher Debatte den Etat für Togo. Der Etat für Südwestafrika, mit dessen Beratung hierauf begonnen wurde, hat die Budgetkommission Abstriche von 20 $\frac{1}{3}$ Millionen gemacht. U. a. sind 15 Millionen abgestrichen an den Fortschritten für die Schutztruppe zur Niederwerfung des Aufstandes, die erste Rate für die Bahn Windhuk-Rebobot gestrichen worden. Der Abgeordnete Lattmann (Antif.) äußerte sich dagegen, er will nochmals Kommissionsberatung. Redner versprach sich von der Besiedlung des Landes durch ehemalige Soldaten der Schutztruppe. Der stellvertretende Kolonialdirektor Erbprinz zu Hohenlohe trat auch für Wiederherstellung der erwähnten Etatspositionen in voller Höhe der Regierungsforderungen energisch ein. Das durch Verordnung des Gouverneurs beschlagnahmte Stammesland der Eingeborenen sollte zu deutschen Ansiedlungen mit benutzt werden, ein Teil solle Reservat für die Herero bleiben. Der Gedanke, die Eingeborenen auszurotten, sei verfehlt, denn wir brauchen ihre Arbeitskraft. Der Zentrumsabgeordnete Erzberger verteidigte die Kommissionsbeschlüsse. Er äußerte schwere Bedenken gegen die Entscheidung des Stammeslandes der Eingeborenen; es bestünde die Bedrohung eines Aufstandes der Ovambos. Schließlich ging Redner auf die von der Kolonialverwaltung mit einzelnen Firmen, namentlich der Firma Toppels, abgeschlossenen Lieferungsverträge ein und befürwortete einen vom Zentrum eingebrachten Antrag, der Seiten Reichstagsler ersucht, sofort eine Lösung derjenigen Verträge herbeizuführen, die über die Lieferungen für die Schutztruppe von der Kolonialverwaltung abgeschlossen worden sind und über die Dauer dieses Jahres hinausgehen. Erbprinz zu Hohenlohe erklärte, daß die Ovambos in Ruhe gelassen werden sollten. Geheimer Legationsrat Seib äußerte sich über den mit der Firma Toppels abgeschlossenen Vertrag. Sätte man voraussehen können, daß die Folge der verschiedenen Aufstände die Lieferungen für die Schutztruppe einen derartigen Umfang annehmen würden, so wären die entsprechenden Verträge nicht abgeschlossen worden. Ueber die Frage der finanziellen Möglichkeit einer sofortigen Lösung des Vertrages wollte Herr Seib nicht äußern. Er bemerkte nur, daß diese Angelegenheit wesentlich mit davon abhängig sei, ob das Plenum die Kommissionsbeschlüsse bestätige. Oberst v. Deimling wandte sich gegen die irrigen Auslegungen, die seine Bemerkungen über die Veranschlagung der deutschen Truppen in der Presse des Kaplans gefunden haben. Er erklärte an, daß nicht nur englische Brigaden, sondern auch die Kapregierung stets bereit gewesen sei, die Verpflegung der deutschen Truppen zu sorgen. Abg. Weber befürwortete den Zentrumsantrag inbetriff der Lieferungsverträge und erklärte, daß Minister v. Bobbelski ein Teilhaber der Firma Toppels wäre. Während man in Deutschland bei Kulturaufgaben angestrengt rechnet, gebe man für Südwestafrika kritische Millionen hin. Millionen könne man aber selbst aus einem „Dredneht“ etwas machen. Abgeordneter Dr. Arendt befürwortete unter Polemik gegen die Behauptung eines abnehmenden Aufwandes zum Antrage des Zentrums. Erbprinz zu Hohenlohe stellte in Abrede, daß die Verantwortlichkeit des Ministers v. Bobbelski an der Firma Toppels liege. Er erklärte, daß die Bestellungen der Kolonialverwaltung gegenwärtig auf Abg. Schrader von der Freisinnigen Vereinigung für Kolonialbahnbauten in Südwestafrika eingetreten war, wurde die Weiterberatung auf Sonnabend vertagt.

Bis ans Ziel.

Roman von Th. Seuberlich.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Gabriele blieb mit einem schweren Seufzer auf dem teppichbelegten Korridor stehen; sie rang mit einem Entschluß. Dann begab sie sich schnellen Schrittes in den unendlichen Korridor, ging denselben entlang, und klopfte am Ende des Flurs etwas zaghaft an eine Tür. „Wer ist da?“ fragte von innen eine metallisch harte Stimme. „Gabriele, lieber Papa!“ rief sie zurück. „Darf ich herein?“ Statt zu antworten, öffnete der Graf die Tür. „Du kommst meinen Wünschen zuvor, mein Kind,“ sagte er, „schon wollte ich dich soeben zu mir bitten, um dir einige Mitteilungen zu machen. Sie betreffen Edgar und ich möchte, daß du erst aus meinem Munde meine Entschlüsse erfährst, ehe Edgar, der in diesem Falle mit der Wahrheit nicht so genau umgehen wird, mir zuvorkommt. Es wird dich über mich freuen, wenn ich dir sage, daß —“ „Ich weiß alles, lieber Papa!“ fiel Gabriele ein. „Geben komme ich von Edgar! Ach, er ist so unglücklich! Bitte, bitte, nimm doch dein Wort zurück! Du wirst nicht, wie schwer der Schlag ist, der —“ „Kein Wort weiter, Gabriele!“ gebot der Vater ihr. „Wenn du die Tatsachen kennst, würdest du wohl schwer eine Vermittlerrolle übernehmen. Ich möchte in den Augen meiner Kinder nicht als ungerechter Vater gelten. Edgar, den Brautkopf, vermag ich freilich noch nicht einzufügen zu bringen, was ihm frommt. Erst später, wenn er vernünftiger geworden, wird er mir für meine sorgfältige Dank wissen. Aber du, mein Kind, sollst ganz parteiisch und ohne Voreingenommenheit den ganzen Sachverhalt und meine väterlichen Beschlüsse prüfen.“

Abgeordnetenhaus.

Die Besprechung der beiden auf der Freitag-Tagesordnung stehenden Vorlagen betreffend Vermehrung der Mitglieder des Hauses, Änderungen der Wahlbezirke und der Wahlorte und betreffend Abänderung der Vorschriften über das Wahlverfahren wurde verbunden.

Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg

führte aus, die Vorlagen, die untrennbar zusammengehören, sollten ein gleichmäßiges Zustandekommen der Wahlen in großen Bezirken sichern. Es sei Pflicht des Staates, einer Wiederholung der Obstruktion und Störung des Wahlaktes, wie sie 1903 vorkamen, vorzubeugen. Die Regierung wolle hinter dem Notwendigen nicht zurückbleiben, über das Ausreichende aber auch nicht hinausgehen, und sie glaube, daß die Vorlagen diese Aufgaben erfüllen. Wesentliche Änderungen der Vorlagen seien für die Regierung unannehmbar, sie hoffe aber auf die Zustimmung des Hauses, da wiederholt geäußerte Wünsche des Hauses, namentlich qualitativ, erfüllt würden. Der Minister besprach dann einzelne Punkte der Vorlage, welche die Teilung großer Wahlbezirke und die Vermehrung der Zahl der Abgeordneten um 10 vorschlugen. Dies würde nach Überzeugung der Regierung in Verbindung mit den vorgelegten Änderungen des Wahlverfahrens genügen, um das gleichmäßige Zustandekommen der Wahlen zu garantieren. Eine Einteilung der Wähler nach Klassen sei unumgänglich, eine Klassifizierung für ganze Gemeinden sei ein sympathischer Gedanke aber praktisch undurchführbar. Das Reichstagswahlrecht sei für die Regierung unannehmbar. Als jenes eingerichtet wurde, hätten ganz andere Zustände, als jetzt geherrscht. Damals sei das Vertrauen des Volkes unbegrenzt gewesen, während heute ein bitteres Gefühl der Unzufriedenheit bestehe. Dies sei aber unabhängig vom Dreiklassenwahlrecht, da es ebenso im Reich bestünde, wie in Preußen. Es sei ein Unheil, daß jede politische Aktion abhängig gemacht werden müsse von den Wirkungen, die sie auf die Sozialdemokratie ausübe, es sei ein Unheil, daß die großen Institutionen im parteipolitischen Interesse gemißbraucht würden, und es sei ein Unheil, daß die Presse nicht ein unabhängiger Faktor der Parteipolitik sei, sondern größtenteils eine Diktatur über die Parteien ausübe ohne Rücksicht auf das Wohl des Landes. Es sei hohe Zeit, daß die besten und edelsten Kräfte des Volkes aufwärts gezogen und nieder frei werden. Weiße Teile des Volkes wollten die Macht etablieren auf das Fundament des Hauses und des Terrorismus. Andere große Teile des Volkes hätten aber diese Treiben satt, und diesen gehöre die Zukunft. Lebhafter Beifall rechts; Fischen links.

Abg. Fischbeck (Fr. Vpt.) lehnte die Vorlagen ab, die nur die Konserbierung des bestehenden Wahlrechts bedeuten. Seine Freunde seien aber bereit, an Maßnahmen mitzuarbeiten, die verhindern sollen, daß die Wahlen ordnungsgemäß durchgeführt werden. — Abg. Frumer (Nohl.) begrüßte die Vorlage. Die Hauptfrage sei die Sicherung des Wahlverfahrens. Er sei dem Minister dankbar für die Entscheidung, mit der er das Reichstagswahlrecht für Preußen ablehnte. Wenn Abg. Fischbeck von Gerechtigkeit gesprochen habe, so

frage er, ob es gerecht sei, daß Hamburg, eine Stadt, die durch den Bürgerkrieg groß geworden, im Reichstage nur sozialdemokratisch vertreten sei? Dem Beispiele anderer Staaten brauche man nicht zu folgen. — Abg. Krause (Natl.) bezeugte die Vorlagen als Notgesetz und Flickwerk, und erklärte, seine Freunde lehnten es ab, derartige Fragen der Wahlreform mit ihrer Stellung zur Sozialdemokratie in Verbindung zu bringen. — Freiherr v. Redlich (Freik.) sprach sich für die Vorlagen aus und dankte dem Minister für die entschiedene Ablehnung des Reichstagswahlrechts. — Abg. Proemel (Fr. Vpt.) nannte das Dreiklassenwahlrecht ein Konglomerat von Unsinn und Ungerechtigkeit. — Abg. Porck (Ztr.) bedauerte, daß das Dreiklassenwahlrecht nicht beseitigt sei, erkannte aber an, daß die Vorlagen eine gewisse Verbesserung darstellen. — Abg. Dziembowski (Pole) und Abg. Defer (Fr. Vpt.) sprachen sich gegen die Vorlage aus.

Hierauf wurde die Debatte geschlossen und die Vorlagen einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Die Motor-Luftschiffahrt in Frankreich.

In dem „Militärwochenblatt“ bespricht Groß die Entwicklung der Motor-Luftschiffahrt in Frankreich im Anschluß an die Mitteilung der Zeitschrift „Aerophile“, daß die Gebrüder Lebaudy, in deren Auftrag der Ingenieur Juillot das vielbesprochene und bisher erfolgreichste Motor-Luftschiff konstruiert und erbaut hat, dieses der Seeresverwaltung überwiesen haben. Die Militärbehörde hat dieses hochherzige Geschenk mit Dank angenommen und das Luftschiff der Festung Toul überwiesen, wofür es jeden Augenblick in Dienst gestellt werden kann. Die Gebrüder Lebaudy sowie Ingenieur Juillot sind mit dem Kreuze der Ehrenlegion ausgezeichnet worden. Das Kriegsministerium hat nun bei den Gebrüdern Lebaudy ein zweites derartiges Luftschiff am 6. Februar in Auftrag gegeben. Dieses ist bereits im Bau, es soll innerhalb sieben Monaten der Militärbehörde übergeben werden und im August dieses Jahres seine Probefahrten beginnen. Eine Verbesserung bei diesem zweiten Luftschiffe besteht darin, daß die aus Stahlrohren bestehenden Teile zerlegbar eingerichtet werden, so daß das ganze Schiff bequem per Eisenbahn transportiert werden kann, sonst aber soll der vorhandene Typ, da er sich gut bewährt hat, beibehalten werden. Außerdem projektiert Juillot den Bau eines dritten Luftschiffes für das Jahr 1907, welches wesentlich größer und schneller sein soll, als die beiden ersten. Die Militärbehörde läßt den Bau des neuen Luftschiffes durch den Kommandeur des Zentraltabellissements für Militär-Luftschiffahrt Bontiaux überwachen und hat inzwischen den Luftschiffer Kapitän Boyer, welcher an den Probefahrten des ersten Schiffes in Toul teilnahm, damit beauftragt, das erforderliche Militärpersonal für die Führung und Bedienung des neuen Fahrzeuges auszubilden.

Der Verfasser des Artikels im „Militärwochenblatt“ verzeichnet auf Grund dieser Mitteilungen die Tatsache, daß Frankreich in wenigen Monaten über zwei erprobte und durchaus verwendbare Luftschiffe verfügen wird, mit denen in einem Kriege zu rechnen ist. Er bezeichnet ferner als charakteristisch für die beachtliche Verwendung dieser Erzeugnisse den Hinweis darauf, daß die Abmachungen der Haager Konferenz, nach welchen Sprengstoffe von Luft

hier dieses Büchlehen, in welchem sich das Verzeichnis dieser Summen befindet. Du weißt, daß ich nach Mamas Tod eine längere Konferenz mit unserm juristischen Beistand, dem Justizrat Dr. Mantel, hatte, welcher das Vermögen deiner Mutter, soweit es nicht zur Aufbesserung des Gutes und namentlich zur Neueinrichtung des Herrenhauses verbraucht worden war, verwaltete. Ich hatte auf das mir zustehende Verfügungs- und Verwaltungsrecht über das Einkommen meiner Gattin schon aus dem Grunde rechtskräftig verzichtet, weil diese am Tage nach unserer Hochzeit darauf bestand, daß wir uns gegenseitig als Universalerben einsetzten. Sollten Kinder aus der Ehe entspringen, so sollten diese erst nach meinem Ableben in den Besitz des mütterlichen Erbes gelangen. Mein Widerstreben, schon zu einer Zeit an ein Testament zu denken, nachdem die Hochzeitslänge kaum verrauscht waren, bestieg sie mit der Begründung, daß sie es sich nun einmal in den Kopf gesetzt habe und nicht eher ruhig werden könne, als bis ich mich ihrem Wunsche füge, worin sie einen Beweis meiner Liebe erblicke. Es wird dir liebe Tochter nicht unbekannt geblieben sein, daß durch Unglücksfälle und Mißwirtschaft unser Gut sehr heruntergekommen war, und es beschämte mich, daß ich bei dem gegenseitigen Pakt nur recht wenig in die Wagschale zu werfen hatte, denn ich kann dir ja sagen, daß das Vermögen deiner Mama, durch ein später hinzugekommenes Erbe noch bedeutend vergrößert, ein fast fürstliches war. Nun stellte ich wenigstens die Bedingung, daß meine Gattin ein vollständig freies Verfügungsrecht über ihre Einkünfte behalten solle. Ich ging aus begreiflichen Gründen so weit, daß ich es vermied, irgend welchen Einblick in ihre Finanzen zu tun. Sie wünschte es wohl anfangs, bat mich auch in dieser oder jener Kapitalanlage um Rat, doch mit der Zeit hörte dies allmählich auf. Sie hatte ja auch den besten Berater in dem Justizrat Mantel. Ich selbst konnte in unserer Ehe nie von dem peinlichen Gefühl loskommen, daß durch das Geld meiner Gattin der frühere Glanz und die frühere Solidität un-

Schiffen herabzuwerfen völlerrechtlich verboten sei, bereits abgelaufen seien und Frankreich nicht mehr bereit sein werde, in eventuelle Neuabmachungen dieser Art einzuwilligen. Man habe daher also auch mit solchen Luftschiffen als Waffe zu rechnen und müsse darauf gefaßt sein, daß in einem etwaigen Kriege Sprengstoffe von Luftschiffen auf Befestigungswerke, eventuell auch Schiffe und größere Truppenmassen geworfen werden. Es werde Aufgabe der Artillerie sein, auf geeignete Gegenmaßnahmen zu sinnen: denn das Verschleßen fahrender Motorluftschiffe mit Schnellfeuergeschützen dürfte sich nicht so einfach gestalten wie das Schießen gegen feststehende Fesselballons. Das „Militärwochenblatt“ macht schließlich auch noch darauf aufmerksam, daß die übrigen Militärstaaten in die „zwingende Notwendigkeit“ verfaßt seien, zu versuchen, den Vorrat Frankreichs auf diesem Gebiete baldmöglichst einzuholen, ist aber der Ansicht, daß dies nicht so rasch tunlich sein werde, da man in jenem Lande über jahrelange Erfahrungen und eine größere Anzahl erprobter Ingenieure und Luftschiffer verfügt.

Deutschland.

Der Reichstag beendete am Samstag die zweite Beratung des Etats für Südwestafrika. In der allgemeinen Debatte sprach sich Abg. Storz von der deutschen Volkspartei sehr günstig über die Zukunft der Kolonie aus, verlangte aber mehr Rechtsgarantien für die Eingeborenen. Abgeordneter Erzberger vom Zentrum hatte nochmals eine Auseinandersetzung mit dem Geheimrat Seitz über die Lieferungsverträge namentlich die mit der Firma Toppelstich abgeschlossen. Abg. Koppich hält nicht viel von Südwestafrika, er kannte aber die Tapferkeit und Hingebung der deutschen Truppen vollauf an. Redner erkundigte sich, ob aus dem Liebesgabenfonds auch Beamte in der Heimat etwas erhalten hätten, die nie in Afrika gewesen. Oberst Dhneseorg bestätigte, daß Militärbeamte in Deutschland aus dem Liebesgabenfonds Remunerationen erhalten haben. Es ergab sich weiter, daß die Firma Toppelstich auch 2000 Mark gespendet hat. Diese Ergebnisse bestimmten das Haus, mit großer Mehrheit dem Antrag Müller-Sagan zuzustimmen, wonach die Anträge Hompesch und Arendt, die sich mit Kündigung der Lieferungsverträge befassen, der Budgetkommission überwiesen wurden. Ein Zusammenstoß ereignete sich im Laufe der Spezialberatung zwischen dem Oberst v. Deimling und dem Abgeordneten Ledebour aus Anlaß der Kritik, die neulich schon Ledebour an einem Artikel aus dem Generalstab geübt hatte, in dem über Buren- und Hottentottenattentat geschrieben wurde. Dabei schnitt Ledebour recht schlecht ab in diesem Redebuell über Fragen der Kriegstatistik. Die Kommissionsbeschlüsse blieben unverändert, trotz aller Versuche, die Erbprinz zu Hohenlohe und seine Kommissare unternehmen, um die Regierungsforderungen zu retten. Die Forderungen für den Hafen in Swakopmund mit dem verpfaßten Molenbau führten noch zu einer längeren Debatte, in deren Verlauf u. a. Abg. Dr. Müller-Sagan, die Kommissionsbeschlüsse lebhaft verteidigte. Schließlich gingen auf Antrag Bassermann diese Positionen an die Kommission zurück. Wenig geschickt war das Auftreten des Obersten v. Deimling um den 15 Millionenabstrich für die Schutztruppe rückgängig zu machen. Selbst die Redner von der Rechten, Dr. Arendt und v. Staude konnten sich eines Tadelns nicht enthalten. Die Abstriche sind in der Kommission einstimmig erfolgt, und so blieb es auch im Plenum.

Das Abgeordnetenhaus erlebte am Sonnabend in einer kaum zweistündigen Sitzung in zweiter und dritter Beratung die Gesetzentwürfe über die Erweiterung der Stadtkreise Aachen und Kassel, sowie mehrere Denkschriften, darunter eine solche über die Wohlfahrts-einrichtungen für die Arbeiter in staatlichen Bergwerken und eine über die Bekämpfung der Granulose. Die nächste Sitzung findet erst am Mittwoch statt. Auf deren Tagesordnung steht die Interpellation Abg. Krause-Dewilken (konf.) wegen der Hochwasserschäden in Ostpreußen und die Denkschrift über die Tätigkeit der Untersuchungskommission in Posen und Westpreußen.

Die Tantiemensteuer angenommen. Die Tantiemensteuer wurde Freitag von der Steuerkommission des Reichstags angenommen. Es lag ein Antrag Raden (Zentr.) vor. Dieser Antrag will die Aufstellungen der Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien und Gesellschaften m. b. H. über die Höhe

seines Hauses neu begründet wurde. Der unbeschränkte Besitz ihres Vermögens wurde leider für den Sohn verhängnisvoll. Er bekam, was er wünschte, und lernte nie den Wert des Geldes kennen. Auch du, liebe Gabriele, bist durch ihn in deinem derzeitigen Erbe benachteiligt worden. Da er keine Ahnung von den testamentarischen Bestimmungen hatte, — wir beiden hatten keine Veranlassung, euch Kindern Mitteilung darüber zu machen, — so glaubte er nun in den Besitz des mütterlichen Erbteils zu kommen und das bisherige lockere Leben weiterführen zu können. Du kannst daher denken, wie groß seine Enttäuschung war, als er den Sachverhalt erfuhr. Nun wollte er aber mit Trotz das erzwingen, was ihm gesetzmäßig vorläufig noch nicht zukommt. Natürlich rief das eine unangenehme Szene hervor. Nein, ich werde der Verschwendungssucht meines Bruders keinen Vorschub leisten und will ihn von jetzt an unter den Augen behalten, mag er auch in mir seinen Rerkemeister sehen. Ich befürchte, daß nur schwere Prüfungen imstande sein werden, seinen Sinn zu läutern, seinem Charakter Festigkeit zu geben. Meine wichtigste Lebensaufgabe muß es nun sein, ihn unter meiner Aufsicht und unter der Leitung unseres alten, braven Inspektors Helmer zu einem tüchtigen Landwirt heranzubilden. Und nun sage selbst, meine Tochter, bin ich der grausame, ungerechte Vater, als den mich dir jedenfalls Edgar geschildert hat?

„Nein, nein, Papa, du hast recht!“ rief Gabriele, von dem Gehörten betroffen und erschüttert zugleich. Er nahm ihren Kopf in seine Hände und küßte ihr die Stirn.

„Mein liebes, gutes, Kind, das mir stets nur Freude gemacht hat!“ sprach er.

Ueberwältigt von seiner ungewohnten Weichheit und Gültigkeit, warf sie sich dem Vater an die Brust. Eine Weile hielten sich beide fest umschlungen. —

(Fortsetzung folgt.)

der gesamten Vergütungen (Gewinnanteile, Tantiemen, Gehälter, Tagelöhner, Reisegelder usw.), die den zur Ueberwachung der Geschäftsführung gestellten Personen (Mitglieder des Aufsichtsrates) seit der letzten Bilanz-aufstellung gewährt worden sind, mit 10 Prozent der Gesamtsumme der Vergütungen besteuern. Befreit sein sollen Aufstellungen, nach denen die Summe der sämtlichen an die Mitglieder des Aufsichtsrates gemachten Vergütungen nicht mehr als 5000 Mark ausmacht.

Ein Antrag Dr. Becker-Hessen (ntl.) will die Steuer auf fünf Prozent herabsetzen und die Tagelöhner und Reisegelder streichen. — Abg. Herold (Ztr.) schlug als Vermittelung einen Satz von 8 Prozent vor. — Abg. Am Jahnhoff (Ztr.) begründete seinen Antrag wegen Differenzierung der Summe über 5000 bis 10,000 M. — Abg. Held (natl.) beantragte, die Mehrsumme der Tagelöhner über 50 Mark hinaus als steuerpflichtig zu erklären.

Den Antrag Held erweiterte der Abg. Raden (Ztr.) dahin, daß die Reisegelder auch nur nach den ausgelegten Summen berechnet werden dürften.

In der Abstimmung werden die Worte „Tagelöhner und Reisegelder gestrichen, diese Anträge Held und Raden angenommen. Als Steuersatz wurden 8 Prozent eingefügt. Als steuerfrei wurde die Summe bis zu 5000 Mark bestimmt. Desgleichen wurde der Antrag am Jahnhoff angenommen. Darauf wurde der ganze so abgeänderte Hauptantrag Raden und Genossen angenommen.

Der Kaiser hat neben etwa 25 anderen Gästen einem Diner beim Grafen Ballestrem beigewohnt. Die Teilnehmer des Mahles versichern, daß der Monarch außerordentlich aufgeräumt gewesen sei. Die Unterhaltung nach Tisch hat sich hauptsächlich um die Finanzreform gedreht. Man nimmt an, daß sie auf Kosten der Fahrkartensteuer zustande kommt.

Der Kaiser hat für eine Fahne des Füsilier-Regiments Nr. 35, und zwar für die des zweiten Bataillons, einen neuen silbernen Ring gestiftet, mit der Aufschrift: „Es starb, diese Fahne in der Hand, am 16. August 1870 den Heldentod Gefreiter Natusch. Es wurden mit dieser Fahne in der Hand am 16. August 1870 verwundet und starben infolgedessen Unteroffizier Beer und Premierleutnant Gyllhausen“. Die Fahne trug bisher einen anderen Ring, der nur den ersten und den letzten Namen aufwies.

Daß eine Mittelmeerfahrt des Kaisers doch stattfinden wird, meldet die Münchener „Allg. Z.“ offiziös aus Berlin im Gegensatz zu der aus Kiel verbreiteten gegenteiligen Nachricht. Das Münchener Blatt läßt sich nämlich telegraphieren: „Wenn der Kaiser auch die endgültigen Bestimmungen über verschiedene Einzelheiten sich wohl noch vorbehalten hat, so wird doch nach sicheren Nachrichten aus der Umgebung des Kaisers so viel als feststehend angesehen, daß ebenso wie in den beiden letzten Jahren eine ausgedehnte Mittelmeerfahrt geplant und in ihren Umrisen bereits vom Kaiser genehmigt worden ist. Voraussichtlich wird der Kaiser Athen besuchen und dann nach einem Aufenthalt im östlichen Mittelmeer und in einigen italienischen Küstenstädten von Genua aus den Besuch des Königs Alfons von Spanien anschließen. In Madrid wird er ungefähr Mitte Mai eintreffen. Die Kaiserin wird sich an dem ersten Teil der Reise beteiligen.“

Die „Frankf. Ztg.“ gibt ein in Koblenz umlaufendes Gerücht wieder, wonach der Kaiser in diesem Jahre in Ems eine Kur gebrauchen wird.

Ausland.

Frankreich.

Der Bergarbeiterausstand im Pas de Calais droht auch auf belgisches Grenzgebiet hinüberzugreifen. Aus Brüssel wird gemeldet: Eine Rundgebung des Grubenarbeiterverbandes des Lütticher Beckens fordert die Bergleute auf, angesichts der Preissteigerung der Kohlen um drei bis vier Franken für die Tonne eine zwanzigprozentige Lohnerhöhung zu verlangen und sich auf Beschlüsse des Landesbergarbeiterkongresses bezüglich eines allgemeinen Ausstandes vorzubereiten. Auch in den Becken von Mons und Charleroi ist eine Ausstandsbewegung im Gange. In Vervins haben sich bereits einzelne Gruben den Forderungen der Arbeiter entgegenkommend gezeigt.

Russland.

Im russischen Reichsrat sprachen sich bei der Beratung über die Abschaffung der Todesstrafe von 60 anwesenden Reichsratsmitgliedern nur 5 dafür aus, Wille tritt für die Aufhebung ein. Der Beschluß der Mehrheit wie der Minderheit wird dem Kaiser unterbreitet.

Der Entwurf eines russischen Einkommensteuergesetzes veröffentlicht die „Handels- und Industriezeitung“ im Auszug. Es geht daraus hervor, daß diese Steuer nicht bestimmt ist, die bestehenden direkten Steuern zu ersetzen, sondern daß sie einfach eine Ergänzung dazu bilden soll. Befreit sind von ihr die kleinen Einkommen unter 900 Rubel. Der Steuersatz erhöht sich progressiv von 0,7 Prozent bis zu 5 Prozent des Einkommens. Als Grundlage des Besteuerungssystems ist der Grundsatz der Selbstschätzung gewählt worden. Nach ungefährender Schätzung dürfte die Steuer dem Staate bis zu 43 Millionen Rubel einbringen.

Infolge andauernder Ausstände und wegen der Nichterfüllung der Forderungen der Arbeiter haben die Verwaltungen der größten Fabrik-Aktiengesellschaften der Stadt, Scheibler und Poznański, ihre sämtlichen Arbeiter, im ganzen 16 000, entlassen. Die Fabriken sind geschlossen.

Amerika.

Zum drohenden Bergarbeiterstreik in Indianapolis in Amerika berichtet ein Reuter-Telegramm aus Pittsburg: Infolge der bedenklichen Lage in Indianapolis, wo die aus Bergwerksbesitzern und Arbeitern bestehende Kommission zur Festsetzung eines Lohnsatzes am Freitagabend wieder eine Beratung abgehalten hat, ohne zu einer Einigung zu kommen, ist der Preis der Kohle um 25 Cents pro Tonne gestiegen. Die Erie-Eisenbahn hat ihre Eisenbahnverhältnisse an verschiedenen Plätzen mit Rücksicht auf die Infolge des Streiks zu erwartende Verkehrsabnahme geschlossen.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 27. März. (Konfirmation.) Die Prüfung der diesjährigen Konfirmanden wird am Sonntag, dem 1. April abgehalten. In der großen Kirche prüft vormittags 10 Uhr im Anschluß an den Hauptgottesdienst Herr Pastor Timmes seine Konfirmanden, und nachmittags 2 Uhr werden die Konfirmanden der Herren Pastor Berlekamp und Voigts geprüft. In der lutherischen Kirche wird die Prüfung nachm. um 2 Uhr abgehalten. Die Konfirmation findet statt am Sonntag, dem 8. April, vorm. im Hauptgottesdienste. (Der Frühgottesdienst in der großen Kirche fällt an diesem Sonntage aus.) Am Konfirmations-Nachmittage um 5 Uhr versammeln sich die Konfirmanden beider Gemeinden zu einer Nachfeier im Gemeindehause der größeren Gemeinde, mit ihren Eltern und Angehörigen.

Im Anschluß hieran möchten wir schon jetzt den Eltern der Konfirmanden, die demnächst konfirmiert werden sollen, darauf aufmerksam machen, daß es im Interesse ihrer Kinder liegt, wenn sie sich möglichst bald dem Jünglingsverein bzw. dem Jungfrauenverein anschließen. Wir und mit uns der größte Teil derer, die es mit der Jugend gut meinen, wissen keinen anderen Weg, die aus der Schule entlassenen Kinder auf den Pfaden der Gottesfurcht und des Guten zu erhalten, als darin, daß man ihnen guten Verkehr gibt. Der einzige Verkehr, in dem den jungen Leuten dasjenige an jugendlichem Frohsinn geboten wird, was sie wünschen, und dasjenige an christlichem und sittlichem Einfluß, was sie bedürfen, ist der Jünglingsverein bzw. der Jungfrauenverein. Wir bitten die Eltern, die Sache nicht kennen, und ein Kind haben, das demnächst die schmerzliche Hut des Elternhauses und der Schule verläßt: Seht euch diese Vereine an und laßt eure Kinder in einen dieser Vereine eintreten.

Die nächsten Abendmahlsfeiern werden gehalten in der großen Kirche am Gründonnerstag Abend 7 Uhr (mit Vorbereitung verbunden), am Karfreitag Vormittag 10 Uhr (Vorbereitung am Gründonnerstag um 2 Uhr) und am 1. Ostertage um 10 Uhr (Vorbereitung am Karfreitag Nachm. 2 Uhr). In der lutherischen Kirche sind die Feiern am Karfreitag 10 Uhr vorm. (Beichte: Gründonnerstag 5 Uhr) und am 1. Ostertage (Beichte: Karfreitag 5 Uhr nachm.)

Kamen, 27. März. (Zum Wohnungswechsel.) Der Pastor in den Mietskontrakten, daß ein ausziehender Mieter die Wohnung so zu übergeben habe, wie sie seinerzeit von ihm übernommen worden, findet im Publikum noch immer eine verschiedene Auslegung. Daß nach längerer Benutzung ein Logis nicht mehr in dem Zustande sein kann, in welchem man dasselbe vorand, ist selbstverständlich. Die betr. Stelle in dem Vertrag bezieht sich auch mehr auf Schäden, die der Wohnung durch Fahrlässigkeit des Mieters zugefügt wurden, als da sind: abgetragene Türrahmen, verlorene Schlüssel, Risse in den Fensterscheiben, Fettschmieren in den Tapeten usw. Für Benutzung der Wohnung durch ordnungsmäßigen Gebrauch (veränderte Decken, abgelassene Fußböden usw.) kann der Mieter natürlich nicht erspfindlich gemacht werden. Die Schlüssel zur Wohnung — die man dem Vermieter „besorgen“ zu überliefern hat — sind sofort nach Verlassen derselben dem Vermieter oder dessen Stellvertreter auszuhandigen.

Heeren, 27. März. (Schweineversicherungsverein.) Am Sonntag hielt der Verein zur Versicherung von Schweinen im Gasthof Schmeider seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Schriftführer und Kassierer, Herr Lehrer Trell, verlas zunächst das Protokoll über die am 21. Januar stattgefundene außerordentliche Generalversammlung und schloß mit dem Jahresbericht pro 1905/06. 52 Mitglieder hatten 121 Schweine versichert, welche sämtlich mit Erfolg gegen Notlauf auf Vereinskosten geschützt waren. Für sechs kleine Tiere wurden 164,30 M. Entschädigung gezahlt. Die Gesamteinnahme betrug 361,15 M., die Gesamtausgabe 335,65 M., so daß der Kassenbestand 25,50 M. beträgt. Der Reservefonds, welcher allmählich vergrößert werden soll, beträgt 47,86 M. Nachdem die beiden Rechnungsprüfer, die Herren Fr. Sauerbrauk und Fr. Lunk, die Rechnungslage geprüft und für richtig befunden hatten, erteilte die Versammlung auf Antrag des Vorsitzenden, Herrn Friedrich Schäfer dem Neuauftritt zum Tagator für Anna-Königsborn-Südflamen Herr Aug. Jägenhast, desgleichen zu Rechnungsprüfern pro 1906/07 die Herren Diebriag und Siemon. Endlich wurden die im Vorlage des Königlichen Hofbuchdruckers Becker in Münster erschienenen Normalsatzungen, welche das neue Privatversicherungs-gesetz berücksichtigen, angenommen.

Kamen, 27. März. (Verschiedenes.) Die Kosten für die lässlich der 300 Jahre geplante Wiederherstellung der Villa Altesa sind neuerdings auf 500 000 Mark veranschlagt. Summe soll durch freiwillige Sammlungen aufgebracht werden. Industrie hat sich bereit erklärt, mit zu den Kosten beizutragen.

Der Austritt aus der Landeskirche scheint einen immer größeren Umfang anzunehmen. Nachdem er stam Sonnabend Anmeldung des Kirchenaustritts von 41 Eicklinghofen folgte, kommt heute schon die Mitteilung, daß auch 26 Personen aus Kamen ihren Austritt aus der Landeskirche erklärten. Da sozialdemokratische Agitation sich seit einiger Zeit gerade auf die Austrittsbewegung richtet, wird eine weitere Zunahme wohl noch zu erwarten sein.

In der am Samstag in Dortmund stattgefundenen Versammlung der Lehrer des Ganes Ruhr-Donne berichtete der Lehrer Schwelm über die Lehrerinnenfrage. Er machte auf die gemein schnelle Zunahme der Lehrerinnen aufmerksam, deren Zahl in dem letzten Jahrzehnt um 34 1/2 pCt. gegenüber 10 pCt. der Lehrer gewachsen sei, und wies darauf hin, daß viele Gemeinden Lehrer-Lehrerinnenstellen errichten und daß die Regierung dieses gehen der Gemeinden unterlässe. Die Lehrerinnen könnten nur beschränktem Maße in der Schule Verwendung finden. Nach Meinung des Berichterstatters ist die gegenwärtige Besprechung Lehrerinnenfrage, womit der deutsche Lehrerverein beizutreten will, Regierung auf eine drohende Gefahr aufmerksam zu machen, her ohne Erfolg geblieben, denn die Regierung genehmige und richte Lehrerinnen-Seminare augenblicklich in großer Zahl. Zum bemerkte der Referent, wenn die Verweiblichung der Schule so fortgeschreite, leide die Schule und unsere Nation dadurch großen Schaden. In der folgenden Debatte wurden noch Zeitfuge des Referenten Mißständen, die sich im wesentlichen mit den Ausführungen des Referenten decken, angenommen.

Der Vorstand der Westfälischen Berggewerkschaftsliste beabsichtigt im kommenden Sommer auf der Bergschule in Bochum Kurie Führer von Rettungskolonnen der einzelnen Bezüge einzurichten. In diesen Kurien wird Bergassessor Grahn die Führer in der der Zusammensetzung und der Wirkung der einzelnen Rettungskolonnen unterrichten, und im Anschluß an den theoretischen Unterricht müssen dann die Führer unter Leitung des Landmeisters praktische Übungen in der Übungsstunde der Bergschule machen. Die Kolonnenführer sollen in Gruppen von zwölf Mann in die Weise soweit ausgebildet werden, daß sie selbst auf den einzelnen Bezügen sich Kolonnen heranzubilden können. Zu diesem Vorgehen Vorstandes der Westfälischen Berggewerkschaftsliste ist nicht in

lehten Zeit erst der Anstoß gegeben worden, der Plan war schon vor Schluss des vorigen Jahres entstanden, als einer Kommission des Oberbergamtes Dortmund die Uebungen im Rettungswesen auf der Bochumer Bergschule vorgeführt wurden. — Das Kohlenyndikat wird auf der Bochumer Bergschule noch in diesem Jahre eine Station zur Unternehmung der Kohle auf ihren Gehalt und ihren Wert errichten.

(Evangelischer Arbeiterverein.) In der am Samstag abgehaltenen Monatsversammlung wurden mehrere Mitglieder neu aufgenommen. Anstelle des in den Vorstand gewählten Herrn Schmiedemeister Ademeier wurde Schuhmachermeister Karl Dohmann zum Rechnungsprüfer bestimmt. Herr Bergmann Heinrich Lütsch hielt einen sehr interessanten Vortrag über: Die Bedeutung des Steinkohlenbergbaues für den nationalen Wohlstand und für die Entwicklung des Ruhrkohlenbezirks. Die lehrreichen Ausführungen fanden großen Beifall.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen beginnen im Kreise Hamm am 18. April mit dem Amte Rhynern. In der Stadt Hamm findet die erste am 21. April statt. Die weiteren Tage und Orte werden wir noch rechtzeitig bekannt geben.

Dortmund, 26. März. (Verschiedenes.) Aus dem dritten Stodnerk des Hauses Dürrenstraße 72 kürzte die 12-jährige Tochter des Arbeiters Baran. Sie trollte das Gesicht zweier Frauen belauschen, überfiel sich dabei und fiel in den Hausflur. An den erlittenen Verletzungen starb das Mädchen im Krankenhaus.

Ein sonderbares Sittlichkeitsgefühl scheint die an der Johanneisschule tätige Lehrerin Fräulein Kalverkamp zu besigen. Den Oberklassen der Schulen waren, anlässlich der Silberhochzeit des Kaiserpaars, Bilder derselben für die Klassenzimmer sowie Festbücher zur Verteilung an die Schülerinnen überwiesen. Fräulein Kalverkamp nahm jedoch an der Kleidung Ihrer Majestät Anstoß, weil ihr der Hals zu weit entblößt schien. Sie griff zur Tinte und erlegte die nach ihrer prüden Auffassung fehlende Kleidung, indem sie den Hals damit bepinselte. Ferner schnitt die Jugendbildnerin aus den Festbüchern alle Bilder aus, auf denen man ein Stückchen Hals sehen konnte. Die Behörde erfuhr von den Vorkommnissen und verlegte die Lehrerin der Oberklasse zunächst in die Unterklasse, nahm sie auch gleichzeitig in eine Ordnungsstrafe von 15 Mark. Da die Untersuchung aber noch nicht abgeschlossen ist, darf man wohl erwarten, daß dafür Sorge getragen wird, die Dame einem Berufe zuzuführen, der ihrer Neigung mehr entspricht. Am besten dürfte schon sein, sie würde Schneiderin, wo sie es in der Hand hat, für die Einführung ihrer zugehörigen Kleidermoden zu wirken.

(Als Mordhube entlarvt.) Vor einigen Wochen wurden, wie wir bereits berichteten, von der hiesigen Kriminalpolizei mehrere Einbrecher, Paul Langer, Otto Franz und Wilhelm Overkamp festgenommen. Paul Langer war bereits zweimal vom Militär desertiert und wurde auch dierhalb schon längere Zeit gesucht. Nach der Festnahme der 3 Burschen ermittelte die Kriminalpolizei, durch Gespräche aufmerksam gemacht, die gleichgesinnten Burschen in Wirtschaften führten, daß Paul Langer einige Gefährten sei, der vor einigen Monaten den Genarmen Krüger aus Werther bei Bielefeld, als dieser ihn festgenommen, aber noch nicht verurteilt hatte, mit einem Revolver den Hals und die Speiseröhre durchschloß. Langer hatte sich vorher vorgeschützt und sich in blühender Stellung den Hand gefaßt gehalten, plötzlich den Revolver hervorgezogen, den Beamten niedergeschossen und war dann spurlos verschwunden. Der Genarm wurde im Krankenhaus untergebracht und erlag einige Tage später seinen Verletzungen. Die Ermittlungen nach dem Täter wurden dadurch sehr erschwert, daß er bei seiner Festnahme durch den Genarmen einen falschen Namen angegeben hatte und auch falsche Papiere bei sich führte. Samstag war der Genarm zwecks Gegenüberstellung beim Untersuchungsrichter hier vorgeladen und erkannte er den vorgeführten Paul Langer sofort als Täter wieder. Dieser, der wohl seinen Tatfachen gegenüber einsehen mußte, daß weiteres Leugnen ihm nichts mehr helfen konnte, bequeme sich dann auch einem Geständnis.

(Hagen, 26. März. (Ueberfahren.) Samstag vormittag 10 Uhr wurde der Kottensführer Brandhorst auf dem Ragnerhahof Geseh von einem Güterzuge überfahren und getötet.

(Stiepel, 26. März. Freitag abend verunglückte der Jahre alte Bergarbeiter Jansen von hier auf Beche Karl Friedrich tödlich.

(Gelsenkirchen, 26. März. (Todessturz.) In der Heidestraße fiel eine Frau in Krämpfe. Sie schlug derart zur Erde, daß an der Erschütterung alsbald verstarb.

(Siegen, 26. März. In der Gd. Breitenbachschen Eisenwerke in Weidenau verunglückte der Former Weiß tödlich. Ein Apparat, der zum Trocknen von Lehmformen verwendet wird, um und stürzte auf den Arbeiter, der erdrückt wurde.

(Effen, 26. März. Die Festhalle für die 53. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, die auf einem sieben Morgen großen eingetriedigten Platze an der Friedrichstraße durch Herrn Bauunternehmer Joh. Harig, Helsen-Rüttenscheid, errichtet werden soll, wird 8000 Personen fassen. Die Halle wird am 15. Juni fertiggestellt sein.

(Barmen, 26. März. Die Leiche der ermordeten Frau vom Dombt ist nach erfolgter Obduktion von der Staatsanwaltschaft zur Beerdigung freigegeben worden. Der schattete Kesselheiser ist in Untersuchungshaft genommen, da die Verdachtsgründe vermehrt haben.

(Oberhausen, 26. März. In der angeschriebenen Bärnermeisterstelle sind 26 Bewerbungen eingelaufen. Die fünfjährige Kommission, bestehend aus den Herren Biegler, Schmitt, Luder, Luder, Schäfer und Lieberich, wird bald eine engere Auswahl treffen.

(Oberhausen, 26. März. (Selbstmord.) Freitag nachmittag erschoss sich ein Bergmann von der Weidericherstraße, als ein Rettungsversuch mit seiner von ihm getrennt lebenden Frau ohne Erfolg blieb.

(Dinslaken, 26. März. Ueberfahren und getötet wurde dem Rangierbahnhof der Generekschaft Deutscher Kaiser ein 14-jähriger Knabe.

(Mennmühl, 26. März. 350 Personen verlassen am 1. April die hiesige Kolonie um nach Brasilien auszuwandern.

(Köln, 26. März. Großfeuer zerstörte in dem bei Bergisch-Grabbach gelegenen Dorfe Schallernich eine Anzahl Wohnhäuser mit Stallungen. Die Einwohner konnten nur das nackte Leben retten.

(Köln, 26. März. In einer Wäscherei kam ein Knabe einem brennenden Streichholze ein Benzinhälter zu nahe. Der Behälter explodierte, und der Knabe wurde schwer verletzt. Die Wäscherei brannte nieder.

(Köln, 26. März. (Wieder ein Raubfall im Zuge.) Nachmittags kommt die Kutsche von einem in der Nacht im Köln-Kaiser-Schnellzuge hinter Station Dierbach verübten Raub-

anfall auf einen reichen, alleinfahrenden Herrn. Der Attentäter bestieg im letzten Augenblick bei der Abfahrt aus Dierbach das Coupée. Der Angegriffene wehrte sich mit Erfolg, worauf der Räuber bei Lüttich aus dem fahrenden Zuge sprang, Reisebede und Hut zurücklassend. Derselbe Attentäter soll früher bereits einmal bei Brüssel Reisende beraubt haben.

(Trier, 26. März. Aus unbekannten Gründen verurteilte die Ehefrau des Wäfers Dedden im luxemburgischen Orte Differdingen sich und ihre drei Kinder zu vergiften. Drei Kinder starben. Die Mutter wurde verhaftet.

Vermischtes.

Der Hund der Prinzessin. Der Prinzessin Viktoria Luise, der Tochter des Kaiserpaars, war am 12. Februar ein Hund entlaufen, auf dessen Rückgabe eine Belohnung von 20 Mark ausgesetzt wurde. Den Hund hatte der „Kollmops“ Emil Voigt an sich gelockt und bei sich behalten. Er hatte dem Tiere, einen Terrier, zunächst für 30 Pfg. Wurst gekauft und dann den Hund für 70 Pfennig an einen Hundehändler verkauft, das Halsband aber bei sich behalten. Als nun der Junge Kunde von der ausgesetzten Belohnung erhielt, versuchte er sein Glück, ging auf die Polizei und bat sich unter Vorzeigung des Halsbandes die Belohnung aus, indem er angab, daß ihm der Hund zugefallen, bald aber wieder entlaufen sei. Die Angaben des Jungen verbieten seinen Glauben, er wurde auf der Polizei in die Enge getrieben und gestand dann auch halb ein, daß er den Terrier in der Nähe des Schlosses an sich gelockt, auf seinen Wagen genommen und an den Hundehändler verkauft habe. Er wiederholte das Geständnis am Donnerstag vor dem Schöffengericht, vor dem er sich wegen Diebstahls zu verantworten hatte und erklärte, daß es ihm auf den Hund gar nicht so sehr angekommen sei, sondern auf das schöne Halsband, auf welchem der Name der Prinzessin eingraviert war. Da Voigt trotz seiner Jugend nicht mehr unbefolgt ist, verurteilte ihn das Gericht zu 6 Wochen Gefängnis unter Anrechnung von 3 Wochen auf die Untersuchungshaft.

Ein folgenschwerer Justizirrtum. Im November 1904 wurde der Landwirt Ernst Schröder aus Ost-Steinbeck von der Altonaer Strafkammer wegen Sittenverbrechens, das er an seiner schwachsinigen Stieftochter begangen haben sollte, zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Schröder, der seine Strafe verbüßt, beteuerte stets seine Unschuld. Seinem Verteidiger gelang es schließlich, so viel Gewichtiges herbeizuschaffen, daß das Wiederaufnahmeverfahren beschlossen wurde. Unter Anschluß der Öffentlichkeit wurde abermals über die Sache verhandelt, diesmal wurde aber Schröder freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen. Das Zeugnis der schwachsinigen Stieftochter wurde nicht für so belastend angesehen, daß die Verurteilung erfolgen könnte, zumal das Mädchen bei der ersten Verhandlung ganz andere Aussagen gemacht hatte. Der unschuldig bestrafte Landmann hat sofort einen Antrag auf Entschädigung für die bereits verbüßte Zuchthausstrafe eingereicht.

Ein italienischer Zopfabscneider. Aus Rom wird berichtet: Das Schwurgericht in Ancona sprach einen Bauern frei, der seit 12 Monaten Frauen und Mädchen auf öffentlicher Straße, teilweise unter Anwendung von Gewalt, die Zöpfe abschnitt. Es wurde für unverantwortlich erklärt wegen völliger Geisteskrankheit.

Mittelfastentum in Paris. Aus dem Seine-Babel wird berichtet: Wegen Unfugs wurden am Mittelfastentum am Donnerstag auf dem großen Boulevard 865 Personen festgenommen, jedoch nur 30 in Haft behalten.

Durch den jüngsten Zyllon auf Taiki ist, wie jetzt bekannt wird, die Ortschaft Papeate größtenteils zerstört worden. 327 Häuser liegen in Trümmern. Die Straßen sind aufgerissen, alle Hafenanlagen zerstört. Das Zeughaus, die Kirche, das Spital das Postgebäude usw. sind vollständig weggeschwemmt. Die Flutwelle hat die ganze Stadt in einen Trümmerhaufen verwandelt.

Ein Pistolenduell zwischen zwei spleenigen Misses hat in Middlesbrough in England stattgefunden. Mrs. Alice Moore und Mrs. Tuder waren in Zwist geraten. Sie fanden sich in einem Salon zusammen, um ihre Sache mit Pistolen auszutragen. Sekundant war eine gemeinsame Freundin, Mrs. Frank Madac. Dreimal wurden vergeblich die Kugeln gewechselt, als Mrs. Moore plötzlich von Angst gepackt wurde und auf die Straße rannte. Ihre erbitterte Gegnerin jedoch war in Schießwut geraten; sie schloß auf den weiblichen Sekundanten und verwundete ihn nicht ungefährlich.

Eine folgenschwere Benzinexplosion ereignete sich, wie aus Wien gemeldet wird, im Jobbad Hall in Oberösterreich. Das Automobil des Grafen Salzburg mußte dort eines Defektes wegen Halt machen. Ein zufälliger in Hall anwesender Wiener Maschinenfabrikant Ignaz Braunschirn bot sich an, das Automobil zu untersuchen und zu reparieren. Als er in der Wagenremise den Benzinbehälter des Automobils öffnete, entzündete sich an der brennenden Kerze das Benzin und es entstand eine Explosion, Braunschirn wurde vom brennenden Benzin übergossen und konnte nicht rasch genug den Ausgang der Remise gewinnen. Seine Kleider gerieten in Brand, und er erlitt am ganzen Körper Brandwunden, an denen er Donnerstag gestorben ist. Graf Salzburg und ein Diener wurden durch Brandwunden gleichfalls schwer verletzt. Auch mehrere andere Personen wurden leichter verletzt.

Nach Unterschlagung von 200 000 Rubeln war der Kaufmann Eugen Burchard aus Miga flüchtig geworden. Wie jetzt aus Braunschweig gemeldet wird, wurde er in einem dortigen Hotel am Freitag vormittag erkannt. Als der Wirt die Polizei benachrichtigen wollte, schoß sich Burchard mit einem Revolver eine Kugel in den Kopf. Burchard wurde noch lebend in das Krankenhaus geschafft.

Die Errichtung einer Kaninchen-Großzüchterei und Schlächtereier Aktiengesellschaft in Wien ist von der Regierung genehmigt worden.

Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung wurde der Marinezahlmeister Aspirant Mias aus Braunschweig zu einem Jahr Zuchthaus und Ausstoßung aus der Marine verurteilt.

Das Landgericht in Leipzig verurteilte den Bankbeamten Ehrhard Felm von der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt wegen Urkundenfälschung und Betruges (es handelte sich um insgesamt 25 000 Mark) zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

Bei der Vernehmung des Raubmörders Hennig im Moabiter Untersuchungsgefängnis fand eine Gegenüberstellung Hennigs mit dem Kammerherrn v. Zitzewitz statt, da bekanntlich durch einige Äußerungen des Hennigs selbst der Verdacht verstärkt wurde, daß er als Täter für das auf den Kammerherrn von Zitzewitz verübte Attentat in Frage komme. Dieser Verdacht ist jedoch nach den Aussagen des Herrn v. Zitzewitz hinfällig geworden.

Ein Eisenbahnunglück hat sich am Freitag auf der Bahnlinie Passau-Porking ereignet. Dort ist nach amtlicher Meldung zwischen den Stationen Neunkirchen und Fürstentzell Zug 76 aus unbekannter Ursache, entgleist. Zwei Reisende sind dabei getötet worden. Der „Donauzeitung“ zufolge wurden bei dem Unglück auch mehrere Personen verletzt, unter ihnen der Zugführer schwer. — Aus Passau wird ferner gemeldet: Unter den bei dem Eisenbahnunglück Verletzten befindet sich auch der Reichstagsabgeordnete Mittermeier (Wirtsch. Bzg.). Im ganzen beträgt die Zahl der bei diesem Unglück Getöteten zwei, die der Verwundeten fünf.

Deutsche vor die Front!

In Tientsin im Regnen
Zogen Englands Söhne mutig den Degen
Und stürmten mit wildem Begehren,
Doch der Feind hielt stand, der Feind hielt aus.
Trotz Pulverdampf und Granatengebrauch,
Noch konnten die Feinde sich wehren!
Doch als der Brit nicht weiter gekonnt,
Da hieß es: „Deutsche vor die Front!“
Und was Abions Söhne nicht möglich war,
Das vollbrachte die kleine, beherzte Schar:
Die Deutschen warfen die Feinde!

Im Bergwerk war's, im tiefen Schacht,
Im Schöße finster wüster Nacht,
Verschüttet lagen die Toten!
Doch das Feuer lobert, das Feuer brennt —
Ist keiner, der retten, der helfen könnt',
Wo schnelle Hilfe geboten?
Und als der Franzose nicht weiter gekonnt,
Da gingen die Deutschen vor die Front,
Und was den Welschen unmöglich war,
Das gelang der kleinen Westfalenschar:
Die Deutschen bargen die Toten!

Friedr. Willy Freil.

Neueste Nachrichten

(W. Continental-Telegraphen-Compagnie (Wolffs Bureau); H. Dirsch/Telegraphisches Bureau; Z. Privatmeldungen.)

W. Bremen, 26. März. Die hiesige Strafkammer führte eine **stägige Verhandlung gegen 15 wegen Vandalenschmuggels angeklagte Personen.** Fünf wurden freigesprochen, zehn erhielten 2—5 Monate Gefängnis. Außerdem wurde auf eine Gesamtgelbstrafe von 324 420 Mark und auf einen Wertersatz von 102 909 M. erkannt.

H. Nürnberg, 26. März. In der Wirtschaft von Neudorf hat gestern früh der 18-jährige Tagelöhner Heindel aus Merger darüber, daß ihm Bier verweigert worden war, den Schwager des Wirtes, einen 21-jährigen Maurerpolier namens Götz erschossen. Der Mörder wurde verhaftet.

H. Rom, 26. März. Im Pallottinerkloster Madonna d' Ella Neve in Moccia Priora im Albanergebirge sind bei Erdarbeiten **zwei deutsche Mönche**, die Patres Brankmann und Lähmacker aus Gelsenkirchen **verschüttet.** Beide sind schwer verwundet herausgezogen worden.

Zur Marokko-Konferenz.

H. Paris, 26. März. „Journal“ berichtet aus Algier: Aus bester Quelle wird mitgeteilt, daß während der heutigen Sitzung der Konferenz ein Polizeiprojekt aus 9 Artikeln, redigiert vom österreichischen Vertreter und vom Redaktionsausschuß zur Beratung gelangen wird. Das Projekt ist das Ergebnis der Verschmelzung des österreichischen und des französischen Projektes. Die noch bestehenden Meinungsunterschiede und die reservierten Punkte beschränken sich auf Einzelheiten von solch geringer Art, daß es nur eines Wortes bedarf, um eine Verständigung herbeizuführen. Es ist daher gestattet, zu behaupten, daß man sich am Vorabend eines Abkommens befindet.

H. Konstantinopel, 26. März. Der Stadtpräsident Netwan Pascha war in Begleitung seines Sohnes und eines hohen Beamten nach Gjöztepe, einer Vorortstation der anatolischen Bahn gefahren, wo er ein größeres Landgut besitzt. Dort angekommen, erkundigte er sich nach dem Stationschef, wann der nächste Zug zurückfährt und wollte gerade den Perron verlassen, als sich ihm 5 bewaffnete Kurden entgegenstellten und auf ihn schossen. **Netwan Pascha sank gleich nach dem ersten Schuß tödlich getroffen zu Boden.** Die Kurden feuerten trotzdem weiter, bis seine Leiche von 24 Kugeln durchbohrt war. Sein Sohn entging durch ein Wunder dem gleichen Schicksal. Die Kurden flüchteten nach der Tat auf ein in der Nähe gelegenes Landgut, wo sie verhaftet wurden. Politische Motive liegen dem Morde nicht zu Grunde.

Druck und Verlag von C. May in Göttingen.
Verantw. Redakteur Fr. Meier, Bremen

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Gewerbesteuerrolle der Stadt Kamen für das Steuerjahr 1906 liegt in der Zeit vom 2. bis einschl. 9. f. Mts. zur Einsicht der Steuerpflichtigen im Rathause, Zimmer Nr. 3, aus.

Die Einsicht ist nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks gestattet.
Kamen, den 17. März 1906.

Der Magistrat: v. Basse.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Liste der zu fingierten Einkommensteuer-Sätzen v. 2,40 u. 4 M. durch Zugangsstellung neu veranlagten, in keiner Rolle aufgenommenen Personen für das 2. Halbjahr 1905 liegt gemäß § 75, Absatz 3, des Einkommen-Steuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 vom Montag den 26. ds. Mts. ab 14 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten auf dem Bureau Nr. 3 aus.
Kamen, den 20. März 1906.

Der Magistrat: v. Basse.

Bekanntmachung.

Wir haben Veranlassung, die §§ 26¹ und 30¹ des Feld- und Forst-Polizei-Gesetzes zur Beachtung in Erinnerung zu bringen, wonach mit Geldstrafe bis 50 bzw. 150 Mark oder mit Haft derjenige bestraft wird, wer unbefugt Steine, Scherben, Schutt oder Unrat auf Grundstücke wirft oder in dieselben bringt, fremde Privatwege oder deren Zubehörungen beschädigt oder verunreinigt oder ihre Benutzung in anderer Weise erschwert.

Insbesondere wird von vielen Gartenanliegern beim Reinigen der Gärten Unrat u. s. w. auf die Fuß- und Feldwege geworfen.

Wir werden im Betretungsfalle die Kontravenienten nicht nur unnachlässig zur Bestrafung bringen, sondern auch die Beseitigung des Uebelstandes fordern.

Die Polizei-Verwaltung:

J. B.: Grevel, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

In den hiesigen Feldmarken wird besonders im Frühjahr, Herbst und Winter der Fang einheimischer Singvögel betrieben.

Wir warnen hiermit ausdrücklich vor dem Fangen dieser Vögel und bemerken, daß wir unsere Polizeiorgane erneut darauf hingewiesen haben, ihr Augenmerk diesen Uebergriffen zuzuwenden. Das Publikum bitten wir, die Beamten in diesem Bestreben zu unterstützen.

Die Polizei-Verwaltung:

J. B.: Grevel, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Der Herr Ober-Präsident hat unterm 12. ds. Mts. den Polizeiwachmeister Mertin zum Standesbeamten von Methler bestellt.

Unna, den 23. März 1906.

Der f. Amtmann: Sabas.

Gilt sehr!

Versende nur Original-Lose

Trierer Geld-Lotterie.

Ziehung 31. März cr., ganze Lose 5, halbe 2,50 M.
Haupttreffer 100 000, 75 000, 50 000, 20 000, 10 000 Mk.

Königsberger-Lose 1 M. Frankfurter Lose 1 M. 11 Stk.
10 M. Marienburger Schloßlose 4 M. u. 1 M. Porto u. Liste 30 S. extra. W. Lorgeheim, Lippstadt. 1376

Schöner Bauplatz

an der Heeren Chauffee, in unmittelbarer Nähe der Klosterkötterchen Wirtschaft belegen, sofort sehr billig zu verkaufen. 369t

Näheres bei:

C. Gödecke, Baugeschäft, Kamen.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,

Inhaber: Peter Gross.

CAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung, Steinhauerei,

Lager in:

Flur- u. Wandplatten, Thon- u. Cementröhren, Treppentufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Cement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

..... Weiss- und Wasserkalk. Ausführung von: Marmor, Terrazzo, Cementbeton und Asphalt-Arbeiten jeder Art.

Spezialität: Grab-Denkmalen in Marmor, Syenit u. Sandstein. 182

Sämtliche Kolonialwaren vorrätig bei J. Brombach.

Billig!

Kamen.

Billig!

Nur von Montag den 26. bis Sonnabend den 31. März 1906 findet im Lokale der Frau Witwe Wihl. Starke, Westentor, ein

Riesen-Massen-Verkauf echter Emaillewaren

aus den größten Fabriken Deutschlands zu fabelhaft billigen Preisen statt.

Alle nur erdenklichen Haus- und Küchengeräthe sind in den verschiedensten Formen und selten großer Auswahl spottbillig zu haben.

Jeder, der diese günstige Gelegenheit versäumt, schadet sich selbst.

Eb. Racker aus Lünen.

371t

Möbiliar- u. Bretterverkauf.

Mittwoch den 28. d. M., morgens 9 Uhr anfangend, verkauft der Unterzeichnete im Auftrage der Erben des verstorbenen Zimmermeisters Caspar Fiene an dessen Wohnhaus Westensfeldmark Nr. 8 bei Kamen sämtliche zu dessen Nachlaß gehörenden Gegenstände, als:

1 2schl. Bettstelle mit Matratze, 1 1schl. Bettstelle mit Matratze, 1 Kinderbettstelle, 1 eiserne Bettstelle, 1 Sofa, 1 Konsole m. Spiegel, 1 runden Nähtisch m. Schiebladen, 2 Vertikows, 1 neuen großen Spiegel m. Untersatz, 1 Küchen-Glasschrank, 4 Tische, 2 Kommoden, 1 2türig. Kleiderschrank, 1 1tür. Kleiderschrank, 1 Waschkonsole, 1 Nachtkonsole m. Marmorplatte, 1 Mantelstock, 12 Vinsenstühle, 6 Wiener Rohrühle, 1 Koffer, 1 Schreibpult mit Schiebladen, 1 neuen emaillierten Kochherd, 1 Säulen-Ofen, 1 emaillierten Füll-Ofen, 1 Ofen mit Hinter-Ofen, 2 Kohlenkasten, 1 Waschmaschine, 2 Schiebkarren und viele kleine hier nicht genannte Gegenstände; außerdem ca. 30 Stämme Eichen-, 3 Stämme Buchen-, ein Stämme Ulmen-Brettholz, zu Fensterholz und Treppentufen sehr geeignet, sowie eine Partie Birnbaumbohlen, 2 Eichenstämme u. 10 Nummern Brennholz

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. 1359

Kamen,

F. Heimeier.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Klavierspielapparate in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. IBACH Sohn

Königl. Hof-Pianofortefabrikant Alleinvertrieb des Pianola Aerola

Barmen

Neuerweg 40

Berlin-Cöln-Düsseldorff-Hamburg-London.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehend. Hauses

IBACH



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik an

Private u. Händler von Mk. 65 an

Zubehörsache, prima Mäntel von ca. Mk. 4.

Luftschläuche von Mk. 2,80 an.

Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.

Wer sich auf diese Zeitung bezieht und einen Auftrag von mindestens Mk. 10 erteilt, erhält eine höchst praktische Gratis-Zugabe.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik

„Schwalbe“ Akt.-Ges.

Duisburg-Wanheimerort.

Gegründet 1896. z311



Empfehle zu konkurrenzlos billigen Preisen:

1a. verz.

Drahtgeflechte,

sechseckig und viereckig,

zur Herstellung von Zäunen aller Art. 319

verzinkten

Trehtungs- und

Bindedraht,

Stacheldraht,

weit- und enggeflecht,

Patentdrahtkrampen.

Bei Bedarf bitte um Preisangabe.

Fr. Frieling, Kamen.

Die Schönste

weiße, sammetweiche Haut, ein zartes, reines Gesicht mit rosigem jugendlichem Ansehen und blendend schönem Teint erhält man bei tägl. Gebrauch der echten

Steckenpferd-

Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Nadeben mit Schutzmarke: Steckenpferd.

4 St. 50 Pfg. bei W. Felting.

1840 305

HAUSPUTZ

am schönsten mit

LUHNS

Wasch-Extrakt

1840 305

Wasch-Extrakt

Verlobten

schafft das schönste u. modernste Heim die Möbel-fabrik 300

A. W. Hüllen, Dortmund

200 Musterzimmer.

Katalog für kompl. Ausstattungen u. einz. Zimmergrat. u. frank. Bei Einzelmöbeln nah. Ang. erb.

Trierer Dombau-Lotterie

Lotterie m 220

Ziehung

unwiderruflich

27.-31. März

in Trier.

Man eile, da Vorrat zur Neige geht.

15377 Geldgewinne zusammen

500000 Mark

Hauptgewinne:

100000 Mk

50000 Mk

25 000 Mk

20 000 Mk

10 000 Mk

bar ohne Abzug

Ganze Lose à 4 Mark

Halbe Lose à 2 Mark

Porto und Liste 30 S. empfehlen

die General-Debits

Gust. Pfordte, Essen-Ruhr

Frz. Jos. Bürger, Köln

sowie alle durch Plakate

kenntlichen Losgeschäfte.

1. April 1906

Kost u. Logis

in besserem Hause.

Meldungen unt. H. Nr. 3

an die Geschäftsstelle.

Mehrere

Wohnungen

zu vermieten in Bergkamen, Landwehrstraße.

Nähere Auskunft erteilt 358

Landwirt Husemann.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 13. bis 19. März 1906.

Kleinere Wochenabladungen und zum Teil ungünstigere Verhältnisse ließen die rückläufige Bewegung im Auslande längerer Zeit zum Stillstand kommen. Für die Beurteilung der samt-Situation bieten diese Ereignisse vorläufig keine neue Grundlage. Das nach Westeuropa schwimmende Weizenquantum mäßiger Importbegehr wirken einer Belebung des Warenaustausches immer noch entgegen. In Deutschland hat der winterliche Rückschlag keine Beforgnis erweckt. Das Geschäft ist andauernd schwierig, die festere Stimmung im Auslande ist auf die Abgeber nicht ohne Einfluß geblieben. Trotz unbedingter Forderungen für fremde Weizen macht sich wieder einiges Kaufinteresse bemerkbar, sobald von verzollter Ware ihre Lager, wenn auch zu wenig lohnenden Preisen entlasten konnten. Da auch das Inland wenig Entgegenkommen zeigt, so lassen sich am Ende der Woche vielfach Wertberungen von 1-2 Mark feststellen. Der Roggenmarkt leidet unter der minderwertigen Beschaffenheit der Zufuhren und da alle Suche, den Mehlabfall durch Preisnachlässe in Fluß zu bringen, erfolglos bleiben, bietet das Unterkommen des Angebots keine großen Schwierigkeiten. Hafer ist nur in feinen Qualitäten zu teuren Preisen plazierte worden; Mittelforten sind vernachlässigt, zumal Auslande rentable Offerten vorliegen. Mispel-Mais wurde reichlich zugeführt, aber kaum billiger erlassen.

Es stellten sich heute die Getreidepreise in Mark pro 1000 kg an nachgenannten Orten, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (-) gegenüber der Vorwoche in Klammern (-) beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Münster	178 (-)	166 (-)	168 (-)
Königsberg	172 (-)	150 (-1/2)	151 (-)
Berlin	174 (-1)	162 (-1/2)	166 1/2 (-1/2)
Leipzig	172 (-)	167 (-)	174 (-1)
Hamburg	175 (-2)	177 (-3)	185 (-)
Hannover	176 (-)	165 (-3)	157 (-1)
Düsseldorf	181 (-1)	164 (-1)	163 (-1)
Köln	172 (-)	160 (-)	162 (-)
Mannheim	190 (-1)	171 (-)	185 (-)
Strasbourg	195 (-)	175 (-)	177 1/2 (-)
Frankfurt a. M.	184 1/2 (-2)	168 (-1/2)	180 (-)
Stuttgart	195 (-)	177 1/2 (-)	188 (-)
München	192 (-)	170 (-2)	188 (-)

Druck und Verlag von C. May in Göttinge.